



RUND UM DIE LUTHER KIRCHE

März

Monatliche Mitteilungen der Lutherkirche Hannover

1965

Monatsspruch für März 1965:

Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen.

Lukas 15, 18

Dieses Wort, ganz schlicht gehört, läßt viele Empfindungen in uns klingen. Da will ein offenbar junger Mensch zu seinem Vater zurückkehren, will wieder heim. Was mag ihn dazu treiben? Vielleicht Erinnerungen an die Kindheit, an Geborgenheit? Oder eine Sehnsucht? Ob er einsam ist, mit seinem Leben nicht fertig geworden, am Ende seiner Kraft? Nun, er faßt einen kräftigen Entschluß, bereitet innerlich einen Aufbruch vor, der sehr bald in eine äußere Bewegung führen wird. Dies Wort läßt eben manches in uns klingen, was mit den Begriffen „Vaterhaus“ und „Heimat“ verbunden ist. Allerdings ist damit das Wort noch nicht voll erfaßt.

Wir wissen natürlich, daß Jesus dies Wort in das „Gleichnis vom verlorenen Sohn“ an einen Schnittpunkt dieses Menschenlebens gestellt hat. So muß das Wort als Teil eines Gleichnisses verstanden werden und damit als ein Hinweis für unser Leben, zum mindesten auf eine bestimmte Situation unseres Lebens. Wir sehen hier in die Gedanken und Empfindungen eines Menschenherzens, das sich auf den Weg zu Gott begeben will. Hierzu muß ein Entschluß schließlich einmal gefaßt werden.

Wir kennen das genannte Gleichnis. Es fiel nicht schwer, die äußere Lage dieses Menschen, der seinem Vater davongelaufen ist, in dunklen Farben zu schildern. Also der Mensch, der Gott davongelaufen ist, ist angesprochen. Jedoch der Herr sieht ja die Menschen, zu denen er spricht, nicht in einer extremen Verlorenheit. Jedenfalls sind Jesu Zuhörer nicht in derart äußerster Bedrängnis wie der Sohn im Gleichnis. Oder vielleicht doch ...? Es könnte sein, daß Jesus den normalen Menschen, also dich und mich, verlorener und verwirrter, hoffnungsloser und verirrter ansieht, als wir es wahr haben möchten. Was bedeutet dann dies Wort für uns? Zum mindesten, wir dürfen uns nicht mit unserer Situation, so wie sie ist, abfinden,

vielmehr haben wir einen Vater, Gott, und ein Vaterhaus. Dorthin sollen wir aufbrechen und können es auch, weil Jesus es will. Ob wir vorher bereits eine Ahnung von Gott haben oder ob wir lediglich mit unserem eigenen Wesen und Tun nicht zufrieden sind, ist letzten Endes gleichgültig. Es genügt, auf Grund des Wortes Jesu aufzubrechen. Damit werden wir Christen.

Ein Christ ist also ein Mensch, in dessen Leben eine Bewegung auf Gott hin eingetreten ist. Sie führt über die gegenwärtige Lage hinaus und muß schließlich einmal die Grenzen des Menschlichen und Irdischen überschreiten. Erst bei Gott kann sich ein Christ zufrieden geben.

Doch wie steht es mit dem Weg zu Gott? Wir wissen das Ziel, wissen wir aber auch den Weg? In einer verwandten Lage bekannte Thomas, der Jünger, der seither unser menschliches Unvermögen in geistlichen Dingen in herzhafter und doch unendlich traurig-pessimistischer Unbekümmertheit ausspricht, daß wir den Weg nicht wissen. Jesus gab ihm die Antwort: „Ich bin der Weg, niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ Somit ist der, der uns zum Aufbruch zu Gott mahnt, zugleich der Weg zu IHM.

Es ist jetzt Passionszeit, die uns wieder vor Augen führt, wie Jesus den Weg zum Vater geht, durch Verachtung, Leid, Hinrichtung — doch zum Vater. Und er nimmt uns mit.

Hören wir noch einmal auf den Monatsspruch. Wir wissen nun, daß der Weg zu Gott, der unsere Grenzen und unser Vermögen überschreitet, mit Christus zu gehen ist, ja Christus heißt. So kommen wir ans Ziel. Darum bedeutet das Wort ganz praktisch, daß wir die Gemeinschaft mit Jesus in seinem Wort, in den Sakramenten, in der Gemeinde und im Gebet bewahren.

Schneidewind

Matthias Claudius 1740-1815

Der Mensch lebt und besteht
Nur eine kleine Zeit;
Und alle Welt vergehet
Mit ihrer Herrlichkeit.
Es ist nur einer ewig und an allen Enden,
Und wir in seinen Händen.

Am 21. Januar 1815 ist Matthias Claudius verschieden. Er war ein unvorhergesehener Mann, der sich schlecht in eine literarische Rubrik einordnen läßt. Er zeigt uns in seiner Dichtung mitten in einer zerrissenen eine heile Welt; es tröstet uns, daß sich bei ihm Vorstellung und Wirklichkeit in einem Menschenleben auf eine wunderbare Art decken. Deshalb hat dieser Mann sein Daseinsrecht behauptet bis auf den heutigen Tag. Ihn bewegte nicht, was Menschen in ihren Köpfen an Wissen und Urteilen angehäuft hatten, sondern die schlichte menschliche Existenz. Wie einer lebt und zeigt, was er vom Leben und seinen Geheimnissen begriffen hat, das fesselte ihn und das stellte er in seiner Dichtung dar.

Die Sternseherin Lise

Ich sehe oft um Mitternacht
Wenn ich mein Werk getan
Und niemand mehr im Hause wacht,
Die Stern am Himmel an.
Sie gehn da, hin und her zerstreut
Als Lämmer auf der Flur;
In Rudeln auch und aufgereiht
Wie Perlen an der Schnur;
Und funkeln alle weit und breit,
Und funkeln rein und schön;
Ich seh die große Herrlichkeit
Und kann nicht satt mich sehn ...
Dann saget unterm Sternenzelt
Mein Herz mir in der Brust:
„Es gibt was Bessers in der Welt
Als all ihr Schmerz und Lust.“
Ich werf mich auf mein Lager hin
Und liege lange wach.
Und suche es in meinem Sinn;
Und schne mich danach.

Für ihn waren Güte, Lauterkeit, Liebe, Weisheit und Frömmigkeit in ihrer menschlichen Unmittelbarkeit und Unreflektiertheit die tragenden Kräfte des Menschenlebens. Er wendet seine ganze Sprachgewalt auf, um die Summe menschlicher Existenz, die auf diesen Kräften aufbaut, darzustellen. Er wagt es, von „guten“ Menschen zu sprechen; wir wagten es nicht; erst recht nicht von einem bestimmten Menschen.

Bei dem Grabe meines Vaters

Friede sei um diesen Grabstein her!
Sanfter Friede Gottes! Ach, sie haben
Einen guten Mann begraben,
Und mir war er mehr.
Träufte mir von Segen, dieser Mann,
Wie ein milder Stern aus bessern Welten!
Und ich kann's ihm nicht vergelten,
Was er mir getan.
Er entschlief; sie gruben ihn hier ein.
Leiser, süßer Trost, von Gott gegeben,
Und ein Ahnden von dem ewigen Leben
Düft um sein Gebein!
Bis ihn Jesus Christus, groß und hehr!
Freundlich wird erwecken — ach sie haben
Einen guten Mann begraben,
Und mir war er mehr!

Er war ein durch und durch väterlicher Mensch. Mittelpunkt seines irdischen Lebens war die Familie, seine Freude das Heimische und Heimatliche, das überstrahlt wird vom Goldglanz einer endgültigen und vollendeten Welt. Darum heißt es in seinem bekannten **Abendlied** so:

Wir stolzen Menschenkinder
Sind eitel arme Sünder
Und wissen gar nicht viel.
Wir spinnen Luftgespinste
Und suchen viele Künste
Und kommen weiter von dem Ziel.
Gott, laß uns dein Heil schauen,
Auf nichts Vergänglich's trauen,
Nicht Eitelkeit uns freun;
Laß uns einfältig werden
Und vor dir hier auf Erden
Wie Kinder fromm und fröhlich sein.

Seit Martin Luther gibt es in unserer Sprache kein evangelisches Erbauungsbuch, in dem sich die Liebe zu Christus „auf eine derart herzbewegende Weise und gänzlich frei von traditionellem Sprachgebrauch äußert wie in seinen **Briefen an Andres!**“:

Wer nicht an Christus glauben will, der muß sehen, wie er ohne ihn raten kann. Ich und Du können das nicht. Wir brauchen jemand, der uns hebe und halte, weil wir leben, und uns die Hand unter den Kopf lege, wenn wir sterben sollen; und das kann er überschwänglich, nach dem, was von ihm geschrieben steht, und wir wissen keinen, von dem wir's lieber hätten.

Keiner hat je so geliebt, und so etwas in sich Gutes und in sich Großes, als die Bibel von ihm saget und setzt, ist nie in eines Menschen Herz gekommen und über all sein Verdienst und Würdigkeit. Es ist eine heilige Gestalt, die dem armen Pilger wie ein Stern in der Nacht aufgehet und sein innerstes Bedürfnis, sein geheimstes Ahnden und Wünschen erfüllt.

Wir wollen an ihn glauben, Andres, und wenn auch niemand mehr an ihn glaubte. Wer nicht um der andern willen an ihn geglaubt hat, wie kann der um der andern willen auch aufhören, an ihn zu glauben. ... es ist viel schwerer, die Vernunft gegen die Offenbarung, als die Offenbarung gegen die Vernunft zu retten.

Zum guten Schluß:

Der Mensch

Empfangen und genähret
Vom Weibe wunderbar
Kömmt er und sieht und höret
Und nimmt des Trugs nicht wahr;
Gelüstet und begehret,
Und bringt sein Tränlein dar;
Verachtet und verehret
Hat Freude und Gefahr;
Glaubt, zweifelt, wähnt und lehret,
Hält nichts und alles wahr;
Erbauet und zerstöret;
Und quält sich immerdar;
Schläft, wachet, wächst und zehret;
Trägt braun und graues Haar ...
Und alles dieses währet
Wenns hoch kommt, achtzig Jahr.
Dann legt er sich zu seinen Vätern nieder
Und er kömmt nimmer wieder.

Blick in die Vergangenheit

Heute: Es tut sich was Am Kleinen Felde

„Ein jedes Band, das noch so leise
die Geister aneinanderreicht,
wirkt fort auf seine stille Weise
für unberechenbare Zeit ...“

Wie oft habe ich in meinem Beruf die Wahrheit dieses Wortes erfahren dürfen! Und ich würde mich freuen, wenn recht viele von denen, die diese Zeilen lesen, auch sagen könnten: So ist es — so war es Am Kleinen Felde.

Von 1924 bis 1945, also 21 Jahre lang, habe ich an der Mädchenschule Am Kleinen Felde arbeiten dürfen. Und zwanzig Jahre werden es in diesem Sommer, daß wir uns nicht mehr noch Bürgerschule 9 nennen durften, während wir vorher immer noch Bürgerschule 9 waren, obwohl wir im Nebengebäude unterrichten mußten und die letzten Jahre des Krieges — August 1943 bis Spätsommer 1945 — in Frieden an der Leine zu Gast waren. Die Aufräumungsarbeiten in dem zerstörten Flügel der Lutherschule waren das Letzte, was wir als Mitglieder des Kollegs der Bürgerschulen 8 und 9 leisten durften, denn die Knabenschule (Bürgerschule 8) hatte in der Lutherschule Gastrecht gehabt. Dann blieb unser geliebtes Gebäude endgültig ein Forschungsinstitut. Baulich ist es wohl inwendig sehr verändert, so daß eine Wiederherstellung für Schulzwecke unrentabel oder gar unmöglich war. Jedenfalls aber war das Haus Am Kleinen Felde niemals ein ausgedientes altes Schulgebäude — wie jener Zeitungschreiber meinte — nein, wir, d. h. das Kleine Feld, waren niemals vernachlässigt, nicht einmal alt waren wir; wir waren als Schulgebäude nur zweckentfremdet und — wir haben den Krieg mitgemacht! Auf einer ganz neuen Aufnahme, einem Buntbild, das eine

frühere Schülerin machte, grüßt uns noch immer eine edle Front, und vom Damme aus blicken wir auf einen sauber gehaltenen Hof mit Bäumen, unseren alten Schullhof — wenn das Gebäude heute auch nicht mehr einen so gepflegten Eindruck machen kann wie zu Rektor Angermanns Zeiten und denen seines Nachfolgers Rektor Streckler. Die jeweiligen Leiter der beiden Schulen (an Bürgerschule 8 waren es Rektor Krüger und sein Nachfolger Rektor Beckmann) betrachteten es als ihre gemeinsame Aufgabe, sich für die Instandhaltung dieser so schön angelegten Schule der Nordstadt einzusetzen, denn das äußere Bild einer Schule, wie es im Wandel der Zeiten bleibt, ist ein Hinweis auf das Leben in ihr. Und Leben war in dieser Schule!

Ich kann natürlich in der Hauptsache nur berichten über das, was in der Mädchenschule = Bürgerschule 9 sich ereignete, bzw. wie wir dort lebten und arbeiteten. Ostern 1924 wurde ich ans Kleine Feld berufen. Schon seit Jahren hatte ich von dieser Schule gehört. Dort gab es ja das Schulmuseum, dessen Name eng verbunden ist mit dem hervorragenden Heimatkundler, dem still forschenden Botaniker Rektor Wehrhan, der jahrzehntelang Am Kleinen Felde als Lehrer unterrichtete. Dort, im Vortragsaal dieser Schule, wurde die Lehrerschaft der Stadt Hannover oft zu Fortbildungslehrgängen zusammengerufen.

Sie werden auch wissen, daß nach einem Kriege immer, wenn so manches Lebensgebiet brach liegen mußte, auch das Leben in den Schulen einen gewaltigen Aufschwung nimmt. Damals sollte aus der „Lernschule“, wie das Schlagwort hieß, die „Arbeitsschule“ werden. Was rege Lehrer schon vor dem ersten Weltkrieg klarzumachen versuchten: das Kind müsse reger beteiligt werden im Unterricht —, das sollte nun überall praktiziert werden.

Das Gebäude Am Kleinen Felde war in hervorragendem Maße geeignet, Fortbildungskurse für Lehrer durchzuführen, denn es hatte ja den Vortragssaal mit den ansteigenden Bänken, ähnlich einem Hörsaal, ein großer Experimentiertisch war vorhanden, und in großzügig ausgebauten und ausgenützten Nebenräumen konnte all das untergebracht werden, was zu den Vorführungsvorträgen gebraucht wurde. Herr Angermann, der eine Spezialausbildung in Physik und Chemie hatte, dazu eine große Begabung für diese Fächer, leitete die Lehrerfortbildungskurse.

Herr Angermann war einer der ersten Anreger der Durchführung der Arbeitsschule. Am Kleinen Felde wie in anderen Schulen der Stadt Hannover wurden Sandkästen in den unteren Klassen eingebaut, an denen z. B. im Heimatkundeunterricht viele Schüler gleichzeitig beschäftigt werden konnten. Alle Wände, soweit sie von Fenstern und Türen frei waren, wurden ganz mit Tafeln (Linol) belegt. Wie herrlich ließ sich malen, zeichnen, schreiben auf diesen Wänden! Der Rektor geizte nicht mit der bunten Wandtafelkreide. Die Wände fingen an zu leben! Sie wurden einbezogen in den Unterricht. Es war die Zeit, da die Buchstabiermethode abgelöst wurde durch die Lautiermethode, es war die Zeit der Lesekästen und Rechenhölzchen und des Knetgummis (Plastilin). Herr Angermann gab Anfang der zwanziger Jahre selber eine Bibel heraus, die der neuen Forderung nach Lebendigkeit des Unterrichts gerecht werden sollte. Er selber war so außerordentlich handgeschickt und so voll Drang nach manueller Betätigung, daß er sein Kolleg und die Schülerinnen der Oberklassen einspannte, um mit ihnen die gesamte Bücherei neu einzubinden, insbesondere die losen Heftchen der neu ankommenden Klassenlektüre mit festem Umschlag zu versehen. Die bunten Kleisterpapiere hierfür fertigten sie auch selber an, sparten Geld und übten die Geschicklichkeit der Schülerinnen und deren Geschmack. Sie erinnern sich doch, wie wenig Geld wir alle damals hatten, und nun bekam die Schule doch viele und schöne Bücher, denn die Heftchen der Klassenlektüre, ungebunden und also nicht haltbar, kosteten durchweg 20 Pfennig. Gebunden würde ein Exemplar sehr teuer gewesen sein. Die zu Angermanns Zeiten eingebundenen Bücher hielten. Noch 1943 habe ich mit Fräulein Röhr eine Pferdewagenladung voll Bücher und anderer Lehrmittel aus dem Gebäude am Engelbosteler Damm, wo wir zuletzt untergebracht waren herausgeholt und nach Freden geschafft, wo wir sonst keinen Lesestoff gehabt hätten. Diese Schule am Damm (erst Bürgerschule am Damm, dann sogenannte Weltliche Schule, dann Hilfsschule und zuletzt unsere Bleibe) ist, wie Sie ja erlebt haben, erst nach dem Kriege niedergerissen worden. Aber immer, wenn ich heute an der Stätte vorbeikomme, denke ich an dreierlei: daran, daß wir 5⁰ Kälte in den Klassen hatten, so daß die Tinte gefror; daran, daß wir so wehmütig auf die vielen Bücher schauten, die wir nicht mitkriegen konnten und — an ein für mich sehr ernstes Gespräch mit dem Schulrat über Religion und Kirchen.

Aber ich eile der Zeit voraus: noch war Herr Angermann in voller Kraft und in intensivem Einsatz seiner Fähigkeiten. Dies alles, auch der Beginn der Verwertung des Radios und der Lichtbildapparate für den Unterricht, war vor meiner Zeit

geschehen, aber jetzt hatte etwas Neues begonnen. Es betraf wieder die Methode des Unterrichts.

Wir im Bothfelder Kolleg hatten gehört, 1923 wird es gewesen sein, daß Am Kleinen Felde wieder mal was los sei. Unter Leitung des Schulrats Köneke hatte sich an Angermanns Schule eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, deren Mitglieder es sich zum Ziel gesetzt hatten, herauszufinden, was an der Gaudigmethode denn so Großartiges und Neues sei, und wenn man es bestätigt fand, wollte man dem nachfolgen.

Der begeisterte und begeisternde Initiator dieser Idee und ihrer Umsetzung in die Praxis war der Kollege Wilhelm Heinemeyer; eine Lehrkraft nach der anderen folgte auf dem neuen Wege. An der Arbeitsgemeinschaft wurden über das gesamte Schriftwerk des Leipziger Pädagogen Gaudig und seiner Vorläufer Vorträge, dann aber auch Lehrproben gehalten. Der erste, der seine Klasse, ein achties Schuljahr, vorführen konnte, um zu zeigen, wie das in der Theorie Erarbeitete in die Praxis umzusetzen war, war eben Heinemeyer, und eine begeisterte Zuhörerschaft füllte den Hörsaal Am Kleinen Felde. Aus der ganzen Stadt strömten Kollegen und Kolleginnen aller Altersstufen zu dieser Arbeitsgemeinschaft und den Klassen-Vorführungen. Ganz intensiv stand hierzu das Kolleg der Bürgerschule 9. Es war zwar nicht jedermanns Sache, seine Klasse vorzuführen, aber auch stille Mitarbeiter waren nicht passiv. Ein alter Lehrer, der nicht viel zu der Sache gesagt hatte, überraschte uns nach seinem Abgang damit, daß sein Nachfolger merkte: auch er hatte seine Klasse, bis zu einem gewissen Grade jedenfalls, umgestellt. Sogar der Rektor, Herr Angermann, fand noch Zeit, aktiv mitzuarbeiten, indem er seine redegewandte Klasse vor einem großen Hörerkreis im Vortragssaal in einer Physikstunde vorführte.

Auch meinen Bothfelder Kollegen und mir leuchtete die Gaudigmethode ein. Kurz könnte man das Prinzip des Leipziger Schulmannes so ausdrücken: Alles, was die Schüler in ihrer Gemeinschaft selber finden, d. h. sagen und tun können, um das Thema der Unterrichtseinheit zu bearbeiten, das soll nicht der Lehrer sagen!

Wenn nun die Klassenkameraden sich gegenseitig befragen und einander Antwort geben sollen, so müssen sie sich jederzeit sehen können. Die Bänke oder die Stühle also — anders war es in den damaligen Räumen nicht durchzuführen — mußten mindestens im Halbkreis angeordnet sein. Der Lehrer leitet das Gespräch ein und greift später dann ein, wenn es abirrt vom Thema (falls die Schüler das nicht selber merken und korrigieren), wenn Falsches gebracht wird oder keiner eine Antwort weiß. Die Selbsttätigkeit der Klasse erfährt einen ungeahnten Aufschwung. Als daher Herr Angermann mir schrieb, ob ich wohl mich entschließen könnte, in sein Kolleg zu kommen und im Sinne der Gaudigschen Arbeitsweise dort mitzuwirken bereit wäre, sagte ich nach gründlichem Überlegen zu. Ich ging schweren Herzens von Bothfeld fort, denn ich hatte dort im Kolleg eine ideale Zusammenarbeit gefunden.

Wenn ich nun abbreche und in einem der nächsten Blätter weitererzähle, sind Sie mir sicher nicht böse. Es grüßt Sie
Ihre Martha Henke

Besondere Hinweise

1. Einladung zu den Passionsabendgottesdiensten

Es gehört zu den alten Gepflogenheiten der christlichen Kirche, in der Passionszeit, die vom Aschermittwoch bis zum Ostersonnabend reicht, Abendgottesdienste zu halten. Wir tun dies jeweils am Mittwoch um 20 Uhr und lassen dafür die wöchentlichen Bibelstunden ausfallen.

Manch einer beklagt sich darüber, daß er am Sonntag den Vormittagsgottesdienst nicht besuchen könne, weil dieser zu früh liegt oder weil man zu der Zeit schon unterwegs ist. Mit den Abendgottesdiensten bieten wir Ihnen eine Gelegenheit, die Verbindung mit dem gottesdienstlichen Leben, mit Predigt und Heiligem Abendmahl aufrechtzuerhalten und zu pflegen.

2. Hinweis auf die beiden Gemeinderüstzeiten

Wie im letzten Blatt angekündigt, findet vom 17. bis 22. Mai in Heersum und vom 25. bis 31. Mai in Falkenburg je eine Gemeinderüstzeit statt. Meldungen sind selbstverständlich noch möglich, für die erstere bei P. Schneidewind, für die zweite bei P. Fuchs.

3. Konfirmandenopfer

In jedem Jahr erbitten wir von den Konfirmandeneltern und den Paten der Konfirmanden ein besonderes Opfer, das bisher immer für die Ausgestaltung unserer Kirche bestimmt war. In diesem Jahre sammeln wir in den Konfirmationsgottesdiensten für neue Farbglasfenster, die die jetzigen provisorischen, weil sie aus Industrieglas bestehen und erneuerungsbedürftig sind, ersetzen sollen.

Unsere Gottesdienste

(Pr. heißt Predigttext)

Mittwoch, 3. März

20.00 Uhr: 1. Passionsgd. m. Abendmahl P. Schneidewind

Sonnabend, 6. März

17.00 Uhr: Beichte der Konfirmanden Pastor Fuchs
20.00 Uhr: Wochenschlußandacht u. Beichte Pastor Fuchs

Sonntag, 7. März, Invokavit

10.00 Uhr: Konfirmation Pastor Fuchs
(Pr.: Markus 9, 14 — 29
Kollekte für eigene Gemeinde)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 22, 3 — 23)
15.00 Uhr: Prüfung der Konfirmanden Pastor Nippold
18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. Pastor Nippold

Mittwoch, 10. März

20.00 Uhr: 2. Passionsgd. m. Abendmahl Pastor Fuchs

Sonnabend, 13. März

17.00 Uhr: Beichte der Konfirmanden Pastor Nippold

Sonntag, 14. März, Reminisere

10.00 Uhr: Konfirmation Pastor Nippold
(Pr.: Jesaja 42, 1 — 8
Kollekte für eigene Gemeinde)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 22, 39 — 53)
18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. P. Schneidewind

Mittwoch, 17. März

20.00 Uhr: 3. Passionsgd. m. Abendmahl Pastor Nippold

Sonntag, 21. März, Okuli

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Matth. 20, 20 — 28
Kollekte für Evang. Hilfswerk)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 22, 31 — 34; 54 — 62)
18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. Pastor Nippold

Mittwoch, 24. März

20.00 Uhr: 4. Passionsgd. m. Abendmahl P. Schneidewind

Sonntag, 28. März, Lätare

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Nippold
(Pr.: Joh. 6, 47 — 57
Kollekte für Gustav-Adolf-Werk)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 22, 63 — 71)
18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. Pastor Fuchs

Mittwoch, 31. März

20.00 Uhr: 5. Passionsgd. m. Abendmahl Pastor Fuchs

Sonnabend, 3. April

20.00 Uhr: Wochenschlußandacht u. Beichte Pastor Fuchs

Sonntag, 4. April, Judika

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst m. Abendmahl Pastor Fuchs
(Pr.: 2. Mose 32, 15 — 20; 30 — 34
Kollekte für eigene Gemeinde)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 23, 1 — 5; 13 — 25)
18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. P. Schneidewind

Wochenschlußandacht:

Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle, außer Sonnabend, den 6. März, und Sonnabend, den 3. April, 20 Uhr, in der Kirche

Bibelstunden:

Wir besuchen die Passionswochengottesdienste

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

Männerkreis: Wir besuchen den Passionsabendgottesdienst am Mittwoch, dem 10. März, 20 Uhr

Frauenkreise:

Frauenkreis Süd: Donnerstag, den 4. März, 20 Uhr,
An der Lutherkirche 12
Frauenkreis West: Donnerstag, den 4. März, 20 Uhr
Frauenkreis Ost: Donnerstag, den 11. März, 20 Uhr

Mütterkreise:

Mütterkreis Süd: Montag, den 15. März, 20 Uhr,
An der Lutherkirche 12
Mütterkreis West: Dienstag, den 2. März, 20 Uhr
Mütterkreis Ost: Dienstag, den 16. März, 20 Uhr

Feierabendkreis: (für alle drei Bezirke)

Donnerstag, den 18. März, 16 Uhr

Kirchenchor: Jeden Freitag, 20 Uhr, (An der Lutherkirche 12)

Posaunenchor: Jeden Dienstag, 20 Uhr (Kirchenkeller)

Kinderchor: Jeden Donnerstag, 15.30 und 17 Uhr

Jugendkreise:

Elimkreis: Montag, den 8. und 22. März, 20 Uhr

Berufstätigenkreis: Jeden Donnerstag, 20 Uhr,
An der Lutherkirche 12

Konfirmandenkreis: Während der Passionszeit nach Vereinbarung

Freitagskreis: Jeden Freitag, 19.30 Uhr, Callinstr. 14 A, II

Kinderkreis: Jeden Mittwoch, 15 Uhr

Jungchar: Jeden Mittwoch, 16 Uhr

Konfirmanden-Jungchar: Jeden Montag, 17.30 Uhr,
An der Lutherkirche 12

Jungchar (Jungen): Jeden Mittwoch, 15.30 Uhr

Christliche Pfadfinderschaft:

Jungen: Jeden Mittwoch, 16 Uhr (jüngere), und 18 Uhr,
14tägig, (ältere), An der Lutherkirche

Mädchen: Jeden Montag, 15 Uhr

Freud und Leid aus der Gemeinde

Geburtstage unserer lieben Alten

4. Februar Herr Rudolf Beyersdorf, Engelbosteler Damm 82, 80 Jahre. — 1. März Frau Luise Schmidtman, Engelbosteler Damm 122, 85 Jahre. — 2. März Frau Emma Harlem, Schaufelder Str. 38, 84 Jahre. — 4. März Herr Wilhelm Schumann b. Rethmann, Hahnenstr. 18, 84 Jahre. — 10. März Frau Lina Drafehn, Nelkenstr. 13, 84 Jahre. — 12. März Frau Johanne Trebert, Engelbosteler Damm 99, 84 Jahre. — 16. März Frau Marie Krüger, Am kleinen Felde 15, 86 Jahre. — 16. März Frau Minna Rüdiger, Im Moore 24, 86 Jahre. — 19. März Frau Anna Klenke, Engelbosteler Damm 113, 86 Jahre. — 20. März Herr Wilhelm Fricke, An der Strangriede 10 b, 82 Jahre. — 22. März Frau Karoline Franke, Schneiderberg 10, 91 Jahre. — 23. März Frau Caroline Beyersdorf, Engelbosteler Damm 82, 80 Jahre. — 30. März Herr August Kohl, Schneiderberg 15, 93 Jahre.

In der Zeit vom 16. Januar bis 15. Februar

empfangen die heilige Taufe:

Thomas Stiefel, Am kleinen Felde 29. — Jens Oehlmann, Kornstr. 11. — Helmut Benning, Sandstr. 1. — Ursula Schmid, Im Moore 31. — Eckart Deseke, An der Strangriede 11.

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ Jesaja 43, 1

wurden kirchlich getraut:

Farblithograph Ernst Frenzel, Haasemannstr. 11, und die Kaufm. Angestellte Hannelore Müller, Rühlmannstr. 1. — Lagerarbeiter Gerhard Flentje, Engelbosteler Damm 67, und die Näherin Waltraud Mörke, geb. Weigelt, Ahlem. — Bäcker Hermann Solinske, Wittkindstr. 30, und die Friseurin Heidrun Böhm, Haltenhoffstr. 10 a. — Pastor Dr. theol. wissenschaftl. Assistent Martin Ritter, Göttingen, Stauffenbergweg 31, und die stud. theol. Renate Ritter, geb. Mahler, Callinstr. 7. — Gärtner Christian Meußner, An der Lutherkirche 12, und die Stenotypistin Margit Böckelmann, Gronau, Junkernstr. 2.

„Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ Gal. 6, 2

wurden kirchlich bestattet:

Witwe Auguste Bieber, 91 Jahre, Rehbockstr. 12. — Rentner Friedrich Landmesser, 67 Jahre, Rehbockstr. 24. — Kaufmann Wilhelm Grellmann, 48 Jahre, Herrenhäuser Kirchweg 11. — Transportarbeiter Johann Fischer, 55 Jahre, Knicstr. 22 a. — Rentner Hermann Gerecke, 81 Jahre, Schaufelder Str. 17 a. — Kaufm. Angestellter Max Grosse, 51 Jahre, Haltenhoffstr. 28.

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“

Offb. 14, 13

Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sah auf seinen Weg; aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Jesaja 53, 4 — 6

Unsere Gottesdienste

(Pr. heißt Predigttext)

Mittwoch, 3. März

20.00 Uhr: 1. Passionsgd. m. Abendmahl P. Schneidewind

Sonabend, 6. März

17.00 Uhr: Beichte der Konfirmanden Pastor Fuchs
20.00 Uhr: Wochenschlußandacht u. Beichte Pastor Fuchs

Sonntag, 7. März, Invokavit

10.00 Uhr: Konfirmation Pastor Fuchs
(Pr.: Markus 9, 14 — 29)
Kollekte für eigene Gemeinde)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 22, 3 — 23)
15.00 Uhr: Prüfung der Konfirmanden Pastor Nippold
18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. Pastor Nippold

Mittwoch, 10. März

20.00 Uhr: 2. Passionsgd. m. Abendmahl Pastor Fuchs

Sonabend, 13. März

17.00 Uhr: Beichte der Konfirmanden Pastor Nippold

Sonntag, 14. März, Reminiszere

10.00 Uhr: Konfirmation Pastor Nippold
(Pr.: Jesaja 42, 1 — 8)
Kollekte für eigene Gemeinde)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 22, 39 — 53)
18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. P. Schneidewind

Mittwoch, 17. März

20.00 Uhr: 3. Passionsgd. m. Abendmahl Pastor Nippold

Sonntag, 21. März, Okuli

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Matth. 20, 20 — 28)
Kollekte für Evang. Hilfswerk)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 22, 31 — 34; 54 — 62)
18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. Pastor Nippold

Mittwoch, 24. März

20.00 Uhr: 4. Passionsgd. m. Abendmahl P. Schneidewind

Sonntag, 28. März, Lätare

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Nippold
(Pr.: Joh. 6, 47 — 57)
Kollekte für Gustav-Adolf-Werk)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 22, 63 — 71)
18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. Pastor Fuchs

Mittwoch, 31. März

20.00 Uhr: 5. Passionsgd. m. Abendmahl Pastor Fuchs

Sonabend, 3. April

20.00 Uhr: Wochenschlußandacht u. Beichte Pastor Fuchs

Sonntag, 4. April, Judika

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst m. Abendmahl Pastor Fuchs
(Pr.: 2. Mose 32, 15 — 20; 30 — 34)
Kollekte für eigene Gemeinde)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 23, 1 — 5; 13 — 25)
18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. P. Schneidewind

Wochenschlußandacht:

Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle, außer Sonnabend, den 6. März, und Sonnabend, den 3. April, 20 Uhr, in der Kirche

Bibelstunden:

Wir besuchen die Passionswochengottesdienste

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

Männerkreis: Wir besuchen den Passionsabendgottesdienst am Mittwoch, dem 10. März, 20 Uhr

Frauenkreise:

Frauenkreis Süd: Donnerstag, den 4. März, 20 Uhr,
An der Lutherkirche 12
Frauenkreis West: Donnerstag, den 4. März, 20 Uhr
Frauenkreis Ost: Donnerstag, den 11. März, 20 Uhr

Mütterkreise:

Mütterkreis Süd: Montag, den 15. März, 20 Uhr,
An der Lutherkirche 12
Mütterkreis West: Dienstag, den 2. März, 20 Uhr
Mütterkreis Ost: Dienstag, den 16. März, 20 Uhr

Feierabendkreis: (für alle drei Bezirke)

Donnerstag, den 18. März, 16 Uhr

Kirchenchor: Jeden Freitag, 20 Uhr, (An der Lutherkirche 12)

Posaunenchor: Jeden Dienstag, 20 Uhr (Kirchenkeller)

Kinderchor: Jeden Donnerstag, 15.30 und 17 Uhr

Jugendkreise:

Elimkreis: Montag, den 8. und 22. März, 20 Uhr

Berufstätigenkreis: Jeden Donnerstag, 20 Uhr,
An der Lutherkirche 12

Konfirmiertenkreis: Während der Passionszeit nach Vereinbarung

Freitagskreis: Jeden Freitag, 19.30 Uhr, Callinstr. 14 A, II
Kinderkreis: Jeden Mittwoch, 15 Uhr

Jungchar: Jeden Mittwoch, 16 Uhr

Konfirmanden-Jungchar: Jeden Montag, 17.30 Uhr,
An der Lutherkirche 12

Jungchar (Jungen): Jeden Mittwoch, 15.30 Uhr

Christliche Pfadfinderschaft:

Jungen: Jeden Mittwoch, 16 Uhr (jüngere), und 18 Uhr,
14tägig, (ältere), An der Lutherkirche

Mädchen: Jeden Montag, 15 Uhr

Freud und Leid aus der Gemeinde

Geburtstage unserer lieben Alten

4. Februar Herr Rudolf Beyersdorf, Engelbosteler Damm 82, 80 Jahre. — 1. März Frau Luise Schmidtman, Engelbosteler Damm 122, 85 Jahre. — 2. März Frau Emma Harlem, Schaufelder Str. 38, 84 Jahre. — 4. März Herr Wilhelm Schumann b. Rethmann, Hahnenstr. 18, 84 Jahre. — 10. März Frau Lina Drafehn, Nelkenstr. 13, 84 Jahre. — 12. März Frau Johanne Trebert, Engelbosteler Damm 99, 84 Jahre. — 16. März Frau Marie Krüger, Am kleinen Felde 15, 86 Jahre. — 16. März Frau Minna Rüdiger, Im Moore 24, 86 Jahre. — 19. März Frau Anna Klenke, Engelbosteler Damm 113, 86 Jahre. — 20. März Herr Wilhelm Fricke, An der Strangriede 10 b, 82 Jahre. — 22. März Frau Karoline Franke, Schneiderberg 10, 91 Jahre. — 23. März Frau Caroline Beyersdorf, Engelbosteler Damm 82, 80 Jahre. — 30. März Herr August Kohl, Schneiderberg 15, 93 Jahre.

In der Zeit vom 16. Januar bis 15. Februar empfangen die heilige Taufe:

Thomas Stiefel, Am kleinen Felde 29. — Jens Oehlmann, Kornstr. 11. — Helmut Benning, Sandstr. 1. — Ursula Schmid, Im Moore 31. — Eckart Deseke, An der Strangriede 11.

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ Jesaja 43, 1

wurden kirchlich getraut:

Farblithograph Ernst Frenzel, Haasemannstr. 11, und die Kaufm. Angestellte Hannelore Müller, Rühlmannstr. 1. — Lagerarbeiter Gerhard Flentje, Engelbosteler Damm 67, und die Näherin Waltraud Mörke, geb. Weigelt, Ahlem. — Bäcker Hermann Solinske, Wittekindstr. 30, und die Friseurin Heidrun Böhm, Haltenhoffstr. 10 a. — Pastor Dr. theol. wissenschaftl. Assistent Martin Ritter, Göttingen, Stauffenbergweg 31, und die stud. theol. Renate Ritter, geb. Mahler, Callinstr. 7. — Gärtner Christian Meußner, An der Lutherkirche 12, und die Stenotypistin Margit Böckelmann, Gronau, Junkernstr. 2.

„Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ Gal. 6, 2

wurden kirchlich bestattet:

Witwe Auguste Bieber, 91 Jahre, Rehbockstr. 12. — Rentner Friedrich Landmesser, 67 Jahre, Rehbockstr. 24. — Kaufmann Wilhelm Grellmann, 48 Jahre, Herrenhäuser Kirchweg 11. — Transportarbeiter Johann Fischer, 55 Jahre, Knicstr. 22 a. — Rentner Hermann Gerecke, 81 Jahre, Schaufelder Str. 17 a. — Kaufm. Angestellter Max Grosse, 51 Jahre, Haltenhoffstr. 28.

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“

Offb. 14, 13

Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sah auf seinen Weg; aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Jesaja 53, 4 — 6